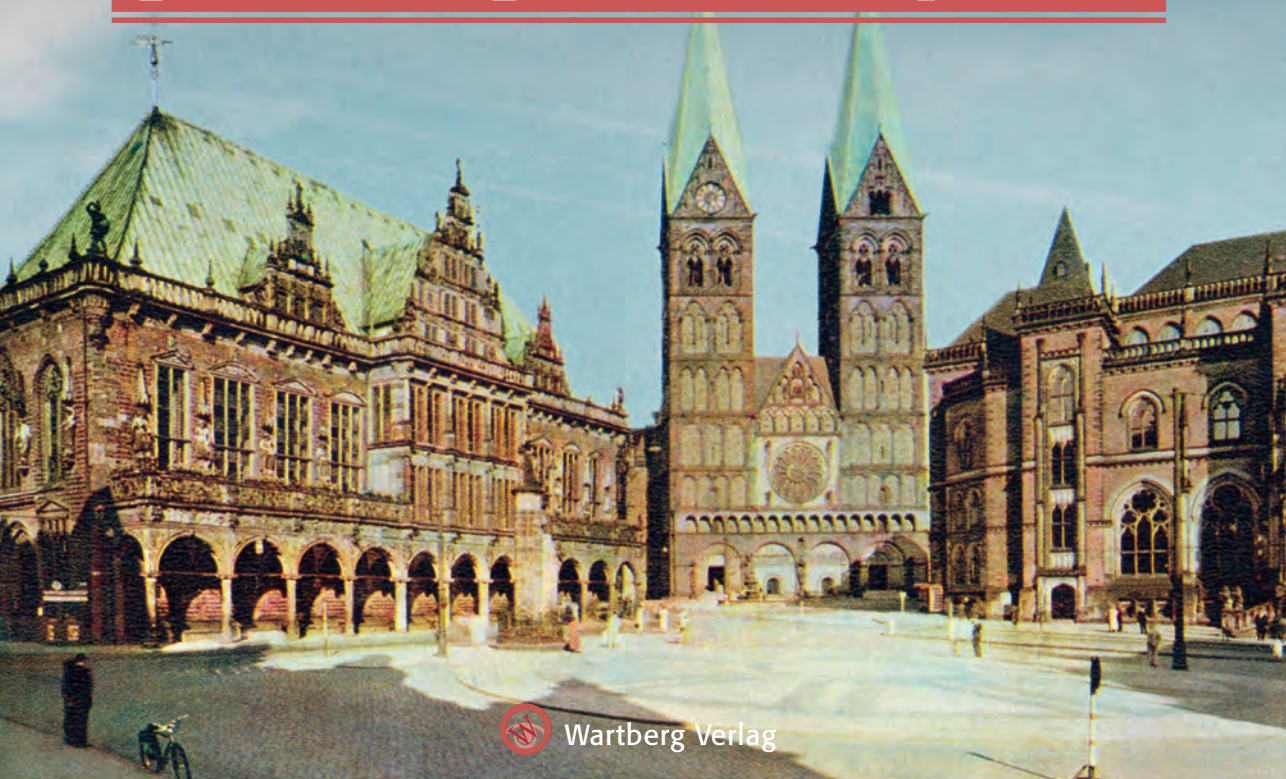


HENNING JOST

Das alte Bremen in Farbe



Wartberg Verlag

HENNING JOST

Das alte Bremen in Farbe



Wartberg Verlag

Bildnachweis/Danksagung

Umschlag: Vorderseite Verlag HCB, Rückseite Verlag T.S.N.;

Seiten 3, 4 l., 10, 13, 22, 28, 33, 34, 35, 54, 58, 62, 63, 64, 65, 73, 76: Verlag Heinrich Sanders;

Seiten 4 r., 5 o., 88: Verlag Schünemann;

Seiten 5 u., 24: Verlag Uvachrom;

Seiten 6, 7, 11, 38, 43, 44, 52, 56, 57, 59, 71, 74: Friedrich Sorger;

Seiten 8, 15, 16, 17, 19, 25, 26, 27, 30, 36, 37, 40, 42, 45, 47, 48, 49, 50, 51, 60, 66, 67, 70, 72, 77, 78, 79, 82,

83, 84, 85, 86, 87, 89, 90, 91: „Die Hansestädte in Farbenphotographie — Bremen“, Verlag Carl Weller, Fotograf Julius Hollos;

Seiten 9, 18, 61, 68: Ansichtskarten ohne Verlagsangabe;

Seite 12: „Mitteldeutschland“, Verlag Knorr & Hirth, Fotograf Erich Retzlaff;

Seiten 14, 39, 46: Farbdias, Fotograf unbekannt;

Seite 20: Farbdia, Fotograf unbekannt (aus der Sammlung Ian Spring);

Seiten 21, 23: Verlag Vitacolor;

Seiten 29, 41, 55, 69, 81: Verlag HCB;

Seite 31: „Großdeutschland — Die Städte“, Verlag Röder, Fotograf Adam Kraft;

Seite 32: Kunstverlag Johannes Thordsen jr.;

Seiten 53, 80: Verlag M. Schmidt;

Seiten 75, 94: Verlag T.S.N.;

Seite 92: Ansichtskarte ohne Verlagsangabe, Fotograf Franz Schneider;

Seiten 93, 95: Verlag Johann Behrends.

Für die Zurverfügungstellung der Bilder auf den Seiten 4 r. und 5 o. danke ich Herrn Nils Huschke, Bremen. Für die Veröffentlichungsgenehmigung der Farbdias von Friedrich Sorger, um 1939 aufgenommen, danke ich seinem Enkel Gerald Sorger. Für die näheren Informationen zu der Aufnahme auf Seite 91 danke ich dem Arbeitskreis Arster Geschichte(n) e.V. und Herrn Friedrich Greve recht herzlich

1. Auflage 2019

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Satz und Layout: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03 – 9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-3288-5

EINFÜHRUNG

Das im Jahre 782 erstmals urkundlich erwähnte Bremen war bereits seit 787 Bischofssitz. Der älteste Kern des anfangs recht kleinen Ortes wurde um 1200 mit einer Mauer umgeben, das Stephaniviertel kam 1306 hinzu. Mit der Anlage des Marktplatzes war die mittelalterliche Stadtentwicklung abgeschlossen, die Neustadt wurde von 1623 bis 1627 zum Schutze der Wasserseite der Altstadt angelegt.



Das Bremer Rathaus 1939



Der Bremer Roland 1938



Die Häuser an der Herrlichkeit mit dem Bauhof um 1939

Die bauliche Entwicklung verlief über die Jahrhunderte nur langsam. 1802 bis 1809 wurde die Stadt entfestigt und die Wallanlagen wurden gärtnerisch angelegt, die Bebauung der Vorstadtgebiete begann Mitte des 19. Jahrhunderts.

Etwa zeitgleich setzte der Wandel der Altstadt hin zum Geschäftszentrum ein, eine Entwicklung, die sich in der Gründerzeit noch intensiverte. Viele der altherwürdigen Bürgerhäuser mussten größeren Geschäftsbauten weichen, die die alten Giebelhäuser überragten. Allerdings — eine in diesem Maße bremische Besonderheit — wurden oftmals als besonders wertvoll erachtete Bauteile geborgen und am Ort oder an anderer Stelle in die Neubebauung integriert.

Diese rasante Entwicklung erfuhr mit dem Ersten Weltkrieg eine jähe Unterbrechung. Aufgrund der Wirtschaftslage kam es in den 1920er-Jahren nur zu punktuellen Veränderungen, allerdings gibt es auch hier einige markante Beispiele im Stadtbild.

In der zweitgrößten Hafenstadt, einem wichtigen und noch dazu für die feindlichen Bomberverbände relativ günstig gelegenen Wirtschaftsstandort, kam es zwischen Mai 1940 und April 1945 zu 173 registrierten Luftangriffen. Besonders schlimm traf es die Stadt im November und Dezember 1943 sowie im August und Oktober 1944. Unnötige Abbrüche aufbaufähiger Ruinen, aber auch völlig unbeschädigter Bauwerke führten in den folgenden Jahrzehnten zu weiteren empfindlichen Verlusten.

Auf der Gegenseite muss die einfühlsame Wiederherstellung des Marktplatzes, der Böttcherstraße und des Schnoorviertels positiv erwähnt werden.

In Bremen wurde ab den 1860er-Jahren viel fotografiert, es gibt unzählige Bildbände, die die Stadt in Schwarz-Weiß-Aufnahmen zeigen. Fast in Vergessenheit geraten ist aber, dass der Wiener Fotograf Julius Hollos im Jahre 1929 bereits eine ausgezeichnete Serie der damals noch sehr aufwendig herzustellenden Farbfotografien anfertigte.

Darüber hinaus nutzen ab Vorstellung des Agfa-Farbumkehrfilms Ende 1936 zunehmend professionelle Fotografen das neue, jetzt einfacher zu handhabende Medium. Auch wendeten zunehmend Hobbyfotografen die neue Technik an. Die schönen Aufnahmen von Friedrich Sorger, die hier teilweise gezeigt werden, seien stellvertretend genannt. Aufgrund dieses relativ großen Bildbestandes ist es nun erstmals möglich, die alte Stadt durchgehend farbig bebildert zu zeigen.



Die Kirche St. Ansgarii um 1939



Gesellschaftsraum im Astoria Variété 1937



Stolz überragt die neugotische Turmspitze der Kirche St. Stephani die Packhäuser des Stephaniviertels zwischen Wichelnburg (links) und Hinter der Mauer (rechts). Das Gebäude mit dem achteckigen Türmchen ist die Firma Klevenhusen & Co., der helle Beton ganz links gehört zur Brückenrampe der zum Zeitpunkt der Aufnahme (1939) gerade fertiggestellten Adolf-Hitler-Brücke.

Etwa zur gleichen Zeit entstand die Aufnahme der Häuser an der Schlachte, die vom Turm der Kirche St. Ansgarii überragt werden. Etwas maßstabssprengend war das Gebäude der Argo-Reederei, welches 1904 bis 1905 nach Plänen von Johann Georg Poppe im Mischstil zwischen Neobarock und Neorenaissance an der Schlachte 23–26/Langenstraße 38–42 errichtet worden war.







Die an der Schlachte gelegene Kirche St. Martini im Jahre 1929 (links) und im Jahre 1938 (rechts). Der Gründungsbau stammt aus dem zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts, ab 1376 wurde sie bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts zur Hallenkirche umgebaut. Bei dem großen Angriff auf Bremen am 6. Oktober 1944, der die bis dahin relativ unversehrte Altstadt mit aller Härte traf, wurde sie schwer beschädigt. Der Wiederaufbau zog sich von 1951 bis 1962 hin.

Die Aufnahme schließt in etwa rechts an die vorherige Aufnahme an und entstand ungefähr zeitgleich. Ganz links angeschnitten (neben dem Baum) die Kirche St. Martini, im Hintergrund die Türme des Domes, der helle Backsteingiebel davor gehört zum Robinson-Crusoe-Haus (Böttcherstraße). Der getreppte Backsteingiebel im Vordergrund gehört zum Kontorhaus der Firma Hoffmann & Leisewitz.





Die am gegenüberliegenden Ufer stehenden Häuser an der Herrlichkeit mit dem dahinter liegenden Flüsse–Straßen–Viertel. Ganz rechts der Bauhof (ehemaliges Arbeitshaus), Herrlichkeit 18, der 1830 bis 1831 nach Plänen von Friedrich Moritz Stamm errichtet worden war. Der Bauhof befand sich seit 1923 im Gebäude.

Blick vom Teerhof an der kleinen Weser zum Turm der Kirche St. Ansgarii um 1939. Die kleinen Häuser auf der Halbinsel waren Wohnhäuser und Werkstätten von Handwerkern, etwas bedrängt von den größeren Packhäusern des 19. Jahrhunderts. Die Bomben des Zweiten Weltkrieges zerstörten alle Häuser auf dem Teerhof.





Eine Weserpartie im Jahre 1938. Links die Packhäuser im westlichen Teil des Teerhofs. Im Hintergrund sehen wir einen Bogen der eleganten Kaiserbrücke, die 1916 fertiggestellt wurde. Die schöne Brücke wurde am 25. April 1945 von den im Rückzug befindlichen deutschen Truppen gesprengt. Im Hintergrund der Turm der Kirche St. Stephani.

Der markante Oberbau der Weserbrücke im Jahre 1941. Die besonders formschönen Brückenaufbauten gaben dem Stadtpanorama einen ganz besonderen Akzent. 1945 nur teilweise gesprengt, wurde sie bis 1947 instandgesetzt, 1961 aber leider abgebrochen.





Den eigentlichen Stadtrundgang beginnen wir am westlichen Ende des Altstadt-kerns am Fockemuseum, welches wir hier von der Gartenseite aus im Jahre 1929 sehen. Die vierflügelige Anlage war von 1696 bis 1702 nach Plänen des Ratsbaumeisters Hermann Brüggemann an der Großenstraße 98 als Armenhaus errichtet worden. Nach Umbaumaßnahmen bezog das Museum 1915 das Gebäude. 1944 zerstört, wurden die Reste bis 1947 beseitigt.

Weitere Bücher über Ihre Region

Unsere Kindheit im Norden
50er, 60er, 70er
Ulf Kaack
72 Seiten, Großformat,
zahlr. Fotos
ISBN 978-3-8313-2231-2



**Bremerhaven – Seestadt
an der Weser**
deutsch/english/français
Günter Franz, Ulf Kaack
72 Seiten, zahlr. Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2370-8



**Geschichten und Anekdoten
aus Bremerhaven**
Hafen, Hüftschwung, heiße Öfen
Christian Mangels
80 Seiten, zahlr. S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-2120-9



Cuxland – Farbbildband
Ulf Kaack, Natalie Schnautz
64 Seiten, zahlr. Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2318-0



Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1 | 34281 Gudensberg
www.wartberg-verlag.de

Bücher für Deutschlands Städte und Regionen
Tel. 056 03-93 05 0
Fax 056 03-93 05 28

Das alte Bremen in Farbe



Bremen, Deutschlands zweitgrößte Hafenstadt, war bis zu ihren Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg eine Stadt von ganz besonderem Reiz. Alt- und Neustadt waren geprägt von einer Mischung aus altstädtischer Wohnbebauung, die die Jahrhunderte überdauert hatte, und neuen Palästen der Gründerzeit. Repräsentative klassizistische Bürgerhäuser säumten die Wallanlagen und Stadterweiterungen. Vieles davon ging im Bombenkrieg unwiederbringlich verloren.

Die vorliegende Publikation zeigt erstmals das alte Stadtbild in rund 90 originalen Farbaufnahmen, die zwischen 1911 und 1941 entstanden sind.



Wartberg Verlag



ISBN 978-3-8313-3288-5



9 783831 332885

€ 12,00 (D)